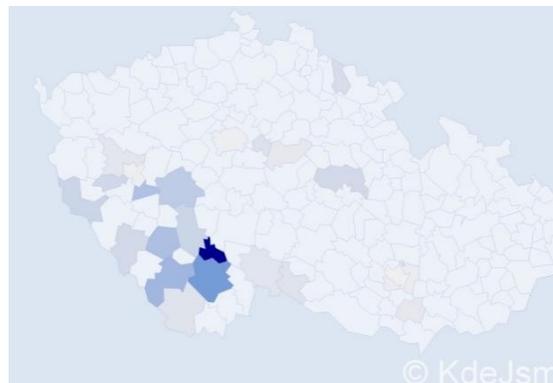


### „Areal-spezifische“ Familiennamen in Budweis (20. Jahrhundert)

Unter den Budweiser Familiennamen, die als **Berufs-namen** zu klassifizieren sind, finden sich sowohl die „klassischen“ wie *Müller*, *Schmidt* oder *Fischer* als auch einige „areal-spezifische“ wie *Plojhar* oder *Klomfar*. Bei diesen handelt es sich allerdings weniger um areal-spezifische Berufe als um Namensformen, die es ausschließlich oder vor allem auf diesem Gebiet gibt bzw. auch um Berufe, die in ihrer ursprünglichen (appellativischen) Form eher selten als Familiennamen vorkommen – wie eben Bleicher oder Klempner (um die zwei oben genannten Beispiele wieder aufzugreifen).

Den Familiennamen *Plojhar* gibt es in Deutschland gar nicht: Er figuriert weder in Duden-Lexikon noch im DFD, bei Namespedia kommt er zwar vor, aber nur für Österreich und mit nur sehr wenigen Treffern. Zur Etymologie bemerkt Beneš (S. 268) relativ knapp und ohne konkrete historische Belege, dass er auf den Beruf des Bleichers zurückgeht. Im Rahmen von Tschechien ist dieser Name stark areal-spezifisch, es gibt ihn nur in Südböhmen und die meisten Namensträger (44 – im Jahr 2016) leben eben in Budweis:

**Die Vorkommenshäufigkeit des Familiennamens *Plojhar* in Tschechien (in Budweis 44 (männlich) bzw. 39 (weiblich) von insgesamt 130 bzw.103).**



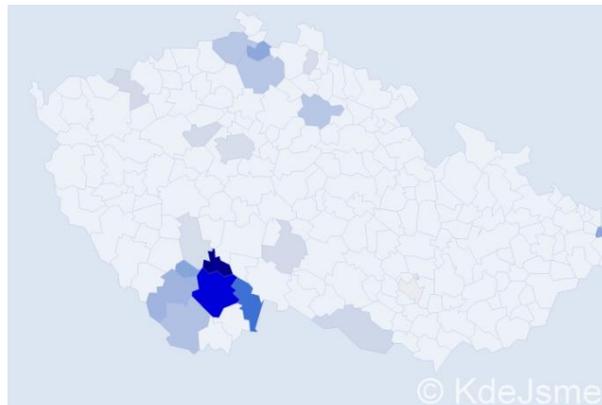
Quelle: Datenbank [www.kdejsme.cz](http://www.kdejsme.cz)

Interessanterweise kommt der Name *Bleicher* in Tschechien gar nicht vor (kein einziger Namensträger 1921, 1948 oder 2016), im DFD allerdings auch nicht, nach Namespedia scheint er v. a. im süddeutschen Raum angesiedelt zu sein.

Auch der Familienname *Klomfar* ist in den deutschen Nachschlagewerken unbekannt – bei Namespedia wird er nur für Österreich verzeichnet, hier logischerweise für die an

Tschechien grenzenden Gebiete.<sup>1</sup> Die Herkunft wurde auch in diesem Fall anhand von Beneš bestimmt, der zwei historische Namensträger (aus dem 15. und 17. Jahrhundert) anführt. Der Name *Klomfar* gehe auf das mittelhochdeutsche Appellativ *klamfer* (Klempner) zurück und gehöre deshalb in die Gruppe der Berufsnamen – in Benešs Klassifizierung heißt die Obergruppe „Aus den Appellativa gebildete Familiennamen“, weiter spezifiziert als „Familiennamen aus den gesellschaftliche und soziale Beziehungen bezeichnenden Appellativa“, noch weiter als „Familiennamen aus Berufsnamen“, die weitere Untergruppe heißt „aus Bezeichnungen einzelner Handwerke“ und schlussendlich „aus Bezeichnungen der mit Metall arbeitenden Handwerker“.

**Die Vorkommenshäufigkeit des Familiennamens *Klomfar* in Tschechien (in Budweis 34 (männlich) bzw. 33 (weiblich) von insgesamt 82 bzw. 93)**



Quelle: Datenbank [www.kdejsme.cz](http://www.kdejsme.cz)

Die zweitstärkste Gruppe sind die sog. Patronyme, d. h. die aus Rufnamen gebildeten Familiennamen. Auch hier finden sich einige Namen, die als „arealspezifisch“ gelten können, sei es aufgrund der Wortbildung – z.B. die mithilfe des süddeutschen Diminutivsuffixes *-l* gebildeten wie *Liebl*, *Fajtl* oder *Wölfl*<sup>2</sup> -, aufgrund der auf eine dialektale Aussprache zurückgehenden Formen wie *Postl*<sup>3</sup> oder aufgrund des starken Raumbezugs der Personen, deren Rufnamen als Grundlage gedient hatten: *Fencl* (Wenzel) und *Fajtl* (Veit).

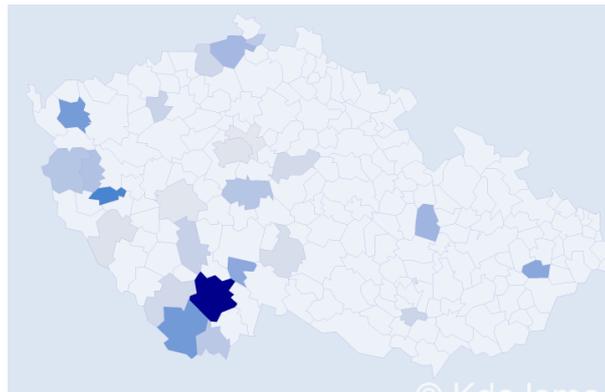
<sup>1</sup> Datenbank Namespedia [online]. <http://www.namespedia.com/img/Austria/Klomfar.jpg>, 29. 6. 2018.

<sup>2</sup> Vgl. den Eintrag im DFD und in der Datenbank <http://www.kdejsme.cz/prijmeni/W%C3%B6lfl/hustota/>, letzter Zugriff am 29. 6. 2018.

<sup>3</sup> Vgl. Datenbank Namespedia <http://www.namespedia.com/img/Germany/Postl.jpg> und Datenbank Kdejsme <http://www.kdejsme.cz/prijmeni/Postl/hustota/>, letzter Zugriff am 29. 6. 2018.

Im Duden-Lexikon wird der Familienname *Liebl* als die bayerisch-österreichische Schreibvariante von *Liebel* bezeichnet<sup>4</sup> – diese „Standardvariante“ kommt aber interessanterweise in allen drei Budweiser Korpora (so gut wie) gar nicht vor. Im DFD figuriert keine der Varianten *Liebl* / *Liebel* / *Lieb*. Für die Herkunft des Namens gibt es zwei mögliche Erklärungen: Bei der Grundform *Lieb*, aus der durch Suffix-Ableitung der Familienname *Liebl* entstand, kann es sich um eine Abkürzung von *Liebhard* (also Rufname) oder um eine Personencharakterisierung (Übername) handeln. 1921 ist dieser Name der dritthäufigste deutsche Familienname, also sehr exponiert, 1948 rangiert er auf Listenplatz 20. In der Tabelle von 2016 figuriert er zwar nicht, aber ein schneller Vergleich mit dem Listenletzten (*Neubauer*, Rang 20) zeigt, dass *Liebl* doch relativ weiter vorne liegt: Im Jahr 2016 gab es in Budweis 59/47 Träger/-innen des Namens *Neubauer(ová)* und 48/38 des Namens *Liebl(ová)*.<sup>5</sup>

### **Die Vorkommenshäufigkeit des Familiennamens *Liebl* in Tschechien (in Budweis 48 (männlich) bzw. 38 (weiblich) von insgesamt 115 bzw. 128)**



Quelle: Datenbank Kdejsme: [www.kdejsme.cz](http://www.kdejsme.cz)

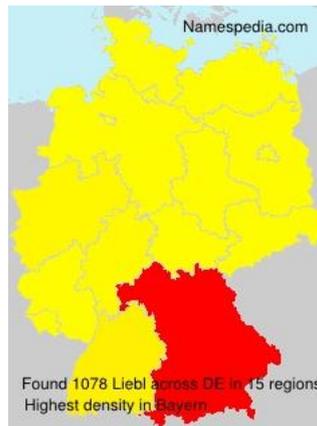
Bei dem Blick auf die Vorkommenshäufigkeit dieses Namens in Deutschland wird dessen markanter Raumbezug deutlich:

### **Die Vorkommenshäufigkeit des Namens *Liebl* in Deutschland**

---

<sup>4</sup> Duden-Lexikon, S. 389.

<sup>5</sup> Datenbank Kdejsme: <http://www.kdejsme.cz/prijmeni/Neubauer/hustota/>, letzter Zugriff am 29. 6. 2018 und <http://www.kdejsme.cz/prijmeni/Liebl/hustota/>, letzter Zugriff am 29. 6. 2018.



Quelle: Datenbank Namespedia <http://www.namespedia.com>

Auch der Familienname *Fajtl* lohnt eine nähere Betrachtung. Alle Varianten zusammengerechnet<sup>6</sup> ist es auch hinsichtlich der Vorkommenshäufigkeit überaus relevant: Im Korpus ČB-1921 belegt er mit 40 Namensträgern den Rang 24, 1948 39.-43., im Jahr 2016 finden sich in Budweis 38 männliche und 58 weibliche Träger dieses Namens, d. h. mit insgesamt 96 sehr nah an dem „listenletzten“ *Neubauer* (106 Namensträger/Innen).

Mit dem Familiennamen *Fajtl* (einschließlich aller Varianten) liegt eine Suffix-Ableitung vor: entweder aus dem Rufnamen *Veit(h)* (bei den Varianten mit *-a-*) oder dem Berufsnamen *Vogt* (mhd. *voit* ‘Rechtsbeistand, Verteidiger, Fürsprecher’, bei den Varianten mit *-o-* wie *Voit/Fojt*).<sup>7</sup> Für die suffigierte Variante, die innerhalb Deutschlands nicht oder kaum vorzukommen scheint, für Südböhmen aber typisch ist, kommt allerdings für die Erklärung der Etymologie offenbar nur der Rufname in Frage.<sup>8</sup>

Die Person des heiligen Vitus bzw. sein Nachleben ist stark mit dem böhmischen Raum verknüpft: In Prag wurde für die von Herzog Wenzeslaus erworbene Armreliquie eigens eine Kirche errichtet, die in der Folgezeit immer mehr an Bedeutung gewann und vergrößert wurde, bis sie zur Hauptkathedrale Böhmens heranwuchs (Veitsdom). Weitere Reliquien kamen durch Kaiser Karl IV. nach Prag, unter anderem auch Veits Haupt.<sup>9</sup> Der starke Bezug der hinter dem Familiennamen stehenden Person des hl. Veit zum hier untersuchten, aber doch etwas weiter gefassten Raum wird an der Anzahl der Patrozinien in Böhmen (24) deutlich sowie an der

<sup>6</sup> Die im Korpus 1921 vorkommenden sind: *Faitl / Fajtl / Veitl / Feitl / Fejtl / Foitl / Fojtl*, im Korpus 1948 *Fajtl / Fojtl*, im CB-2016 bis auf *Faitl* und *Fejtl* wieder alle von 1921 zu finden.

<sup>7</sup> Duden, S. 625 und der Eintrag „Vogt“ im DFD.

<sup>8</sup> Vgl. J. Beneš, 1998, S. 183f.

<sup>9</sup> Ökumenisches Heiligenlexikon: [https://www.heiligenlexikon.de/BiographienV/Vitus\\_Veit.htm](https://www.heiligenlexikon.de/BiographienV/Vitus_Veit.htm), 29. 6. 2018.

Tatsache, dass im gesamtdeutschen Vergleich die meisten dem hl. Veit geweihten Kirchen sich in Bayern befinden.

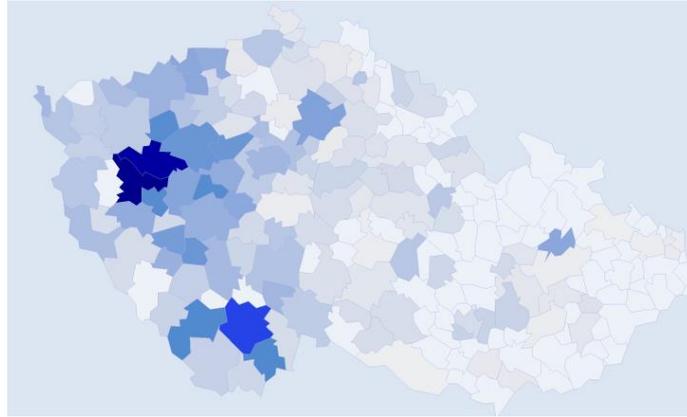
Die beiden Schreibweisen *Fajtl* und *Fojtl* offenbaren neben dem für den bayerisch-österreichischen Raum typischen Suffix -l auch noch andere, für die „Bohemisierung“ typische Vorgänge: Das Graphem <f> als konsequente Wiedergabe des Lautes /f/ im Tschechischen, eben auch bei dem anlautenden V- in Veit und die tschechische Schreibweise des Diphthongs <ei> als <aj> bzw. <oj> -(dialektale Aussprache des Diphthongs).

Der Familienname ***Fencl*** ist die in der Schreibweise vollständig bohemisierte Form<sup>10</sup> des Rufnamens *Wenzel*, bei dem es sich um die deutsche Entsprechung des tschechischen *Václav* handelt. Sv. *Václav* / der hl. Wenzel ist der Landesheilige Böhmens bzw. der Nationalheilige der Tschechen, seine im Familiennamen *Fencl* konservierte deutsche Namensform spiegelt das einstige intensive Zusammenleben der beiden Sprachgemeinschaften auf einem Gebiet wider. Für das Jahr 1921 wurden insgesamt 66 Träger dieses Namens gefunden (alle Varianten zusammengezählt), was ihm den 9. Platz unter den häufigsten deutschen Familiennamen sicherte. Im Jahr 1948 hießen 29 Budweiser *Fencl* oder *Fenzl* (Platz 18-19). Heute befindet er sich zwar nicht mehr unter den zwanzig häufigsten, bleibt aber mit 100 Treffern wiederum nicht weit hinter dem Letzten *Neubauer* (106) zurück. Interessanterweise hat von all den noch 1921 gebräuchlichen und in der Anmerkung 122 angeführten Varianten nur noch ***Fencl*** überdauert. Sein Vorkommen innerhalb der Tschechischen Republik ist zwar nicht auf Südböhmen beschränkt, tendenziell verdichtet es sich allerdings durchaus in Richtung des deutsch-tschechischen Grenzraums. Auch in Deutschland kann man vom arealspezifischen Vorkommen (bayerisch-böhmischer Raum) sprechen.

**Die Vorkommenshäufigkeit des Familiennamens *Fencl* in Tschechien (in Budweis 100 (männlich) bzw. 87 (weiblich) von insgesamt 1135 bzw. 1151)**

---

<sup>10</sup> Andere, auf dem „halben Weg“ zur (graphischen) Integration gebliebene Formen sind *Wenzl*, *Venzl* und *Fenzl*.



Quelle: Datenbank Kdejsme [www.kdejsme.cz](http://www.kdejsme.cz)

### Die Vorkommenshäufigkeit des Namens *Fencl* in Deutschland



Quelle: Datenbank Namespedia <http://www.namespedia.com>

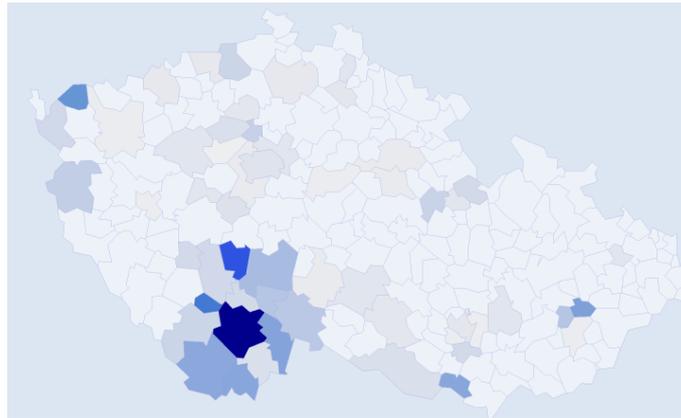
Aus der Gruppe der *Übernamen* wurde einer der beiden für das untersuchte Gebiet relevantesten (weil raumbezogenen) bereits besprochen (*Liebl*). Ansonsten kommen hier Namen vor, die allgemein sehr häufig sind wie *Schwarz*, *Kaiser* oder *Wolf*. Erwähnenswert ist aber auf jeden Fall noch der sehr spezielle Familienname *Pouzar*.

Da *Pouzar* in deutschen Nachschlagewerken gar nicht vertreten und auch bei namespedia nur für Niederösterreich verzeichnet ist, muss seine Herkunft mithilfe des Standardwerks von Beneš geklärt werden. Hier wird davon ausgegangen<sup>11</sup>, dass es sich um eine bohemisierte Variante des Namens *Pfauser* handelt, dem das mhd. Verb *phûsen* (‘schnauben, keuchen, pusten’) zu Grunde liegt. Demnach würde es sich wohl um die Bezeichnung eines Menschen handeln, für den dieses Geräusch irgendwie charakteristisch war (Übername). Aber

<sup>11</sup> Vgl. J. Beneš, 1998, S. 353.

auch die Variante *Pfauser* ist weder im DFD noch im Duden zu finden, bei namespedia für Österreich verzeichnet, in Deutschland ist das Vorkommen unerheblich. Auch in Tschechien beschränkt sich der Name auf einen relativ engen Raum und kommt außerhalb von Südböhmen und hier insbesondere Budweis kaum vor:<sup>12</sup>

**Die Vorkommenshäufigkeit des Familiennamens *Pouzar* in Tschechien (in Budweis 123 (männlich) bzw. 128 (weiblich) von insgesamt 321 bzw. 349).**



Quelle: Datenbank Kdejsme [www.kdejsme.cz](http://www.kdejsme.cz)

In Budweis leben insgesamt 123 der 321 Träger dieses Familiennamens (bei den Frauen 128 / 349), in der aus dem Korpus 1921 hervorgegangenen Liste belegt *Pouzar* den 17. Platz, in der 1948-Liste sogar den zweiten.

Die beiden letzten Gruppen, die mehr oder weniger direkt auf konkrete geographische Orte verweisen, nämlich Wohnstättennamen und Herkunftsnamen, haben zwar sehr wenige, dafür aber im Hinblick auf das hier fokussierte Gebiet umso interessantere Vertreter.

Der Familienname *Schaffelhofer* scheint für Budweis sehr spezifisch zu sein: Bei der Volkszählung von 1921 wurden 58 Personen mit diesem Namen gezählt, der der 14. häufigste zu diesem Zeitpunkt war, 1948 rutschte er zwar bis auf Platz 49, was allerdings keinen dramatischen oder vereinzelt Rückgang der Zahl von Namensträgern bedeutet, vergleicht man die Entwicklung bspw. mit dem häufigsten Familiennamen *Schwarz*.<sup>13</sup> Heutzutage gibt es diesen Namen fast nur (!) noch in Budweis und Trhové Sviny (dt. Schweinitz), allein in Budweis 56 Namensträger/-innen von 81 in ganz Tschechien. Weder DFD noch Duden

<sup>12</sup> Ähnlich bei der Variante *Pfauser*: <http://www.kdejsme.cz/prijmeni/Pfauser/hustota/>, 29. 6 2018.

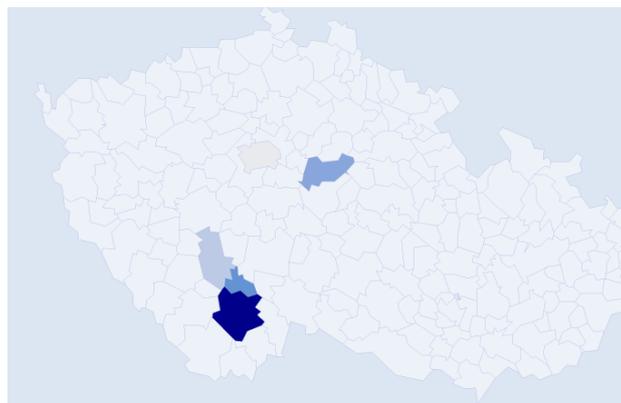
<sup>13</sup> Im Jahr 1921 waren es 58 zu 139, 1948 dann 16 zu 52.

kennen diesen Namen, bei namespedia beschränkt er sich fast ausschließlich auf Bayern.<sup>14</sup> Es handelt sich Beneš zufolge (S. 234) um eine Benennung nach dem Namen eines Hofes, deren Zuordnung zu einer Klasse relativ umständlich ausfällt: Aus Toponymen und anderen Eigennamen – aus Flurnamen – aus Bauernhöfen und Einöden - aus Komposita mit dem Grundwort *-hof*. In dem hier angewandten deutschen Klassifizierungssystem entspräche dies wohl den beiden Gruppen der Benennungen nach Wohnstätte oder Herkunft.

Ein anderer erwähnenswerter (weil arealspezifischer) Name ist *Schestauber*. Es handelt sich ebenfalls um einen aus „Toponymen und anderen Eigennamen“ abgeleiteten Familiennamen, um noch einmal Benešs Kategorie aufzugreifen, der dann wieder zahlreiche weitere Untergruppen folgen, die letzte davon heißt „aus deutschen Bezeichnungen tschechischer Ortsnamen“. In diesem konkreten Fall handelt es sich um den südböhmischen Ort Žestov (deutsch Schestau) im Krumauer Bezirk. In dem heute größtenteils verödeten Schestau lebten 1921 158 Einwohner, davon 152 Deutsche in 22 Häusern.<sup>15</sup>

Interessant ist auch ein Vergleich der Vorkommenshäufigkeit der deutschen Namensform mit *Sch-* im Anlaut und der integrierten Form *Šestauber*. Im Korpus CB-1921 gibt es keinen einzigen Beleg für diese zweite Variante, dafür aber 46 Träger des Namens *Schestauber*, heute hat sich das Verhältnis umgekehrt: 4 *Schestauber* (+ 9 weibliche Formen) versus 20 (+ 21) *Šestauber(ová)* im Korpus CB-2016. Wie areal-beschränkt dieser Familienname ist, zeigt die folgende Karte:

**Die Vorkommenshäufigkeit des Familiennamens *Schestauber* in Tschechien (in Budweis 4 (männlich) bzw. 9 (weiblich) von insgesamt 12 bzw. 18).**



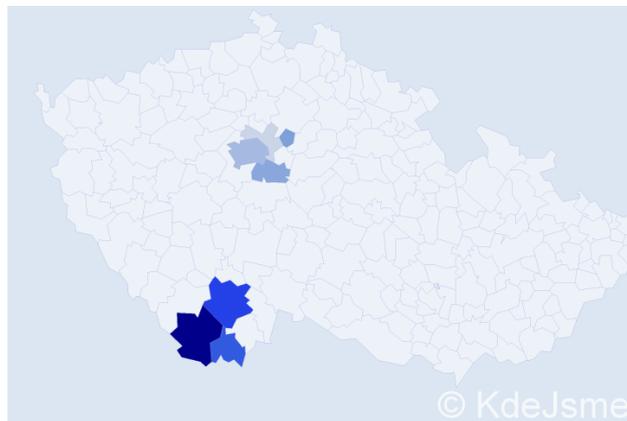
<sup>14</sup> Datenbank Namespedia: <http://www.namespedia.com/details/Schaffelhofer>, 29. 6 2018.

<sup>15</sup> Die Angaben sind dem 1922 erschienenen Gemeindeverzeichnis von A. Chytil entnommen, vgl. <http://www.zanikleobce.cz/chytil.php?menu=15&chs=1478>, 29. 6 2018.

Quelle: Datenbank Kdejsme [www.kdejsme.cz](http://www.kdejsme.cz)

Ein deutschsprachiger Ortsname bildet auch die Grundlage des Familiennamens **Honetschläger**. Honetschlag (tsch. Hodňov) war eine kleine Gemeinde in der Nähe von Oberplan, in der 1921 1085 Deutsche und 8 Tschechen lebten.<sup>16</sup> Es ist zwar nicht (komplett) verödet, Hodňov ist heute ein Ortsteil von Horní Planá, wohl aber (wie alle anderen einst blühenden Gemeinden im Grenzraum) einer kulturhistorischen Verwüstung unterlegen. Der Familienname *Honetschläger* kommt in einer überhaupt erwähnenswerten Zahl vermutlich nur in Tschechien vor.

**Die Vorkommenshäufigkeit des Familiennamens *Honetschläger* in Tschechien (in Budweis 12 (männlich) bzw. 9 (weiblich) von insgesamt 42 bzw. 46).**



Quelle: Datenbank Kdejsme [www.kdejsme.cz](http://www.kdejsme.cz)

Abschließend möchte ich noch auf einen für Budweis typischen Familiennamen eingehen: den stark lokalspezifischen und etymologisch äußerst interessanten Fall **Tibitanzl**.

Dieser Name mitsamt der beiden weiteren Schreibweisen *Tibitancl* und *Tybitancl* belegt auf der Liste von 1921 den 20. Platz, kam also sehr häufig vor. Die Zahl der Namensträger hat sich zwischen 1921 und 2016 fast verdoppelt (von 43 auf 77), kopiert damit aber relativ genau die in diesem Zeitraum gewachsene Einwohnerzahl (von 43.000 auf 93.470), die prozentuelle Vertretung dürfte also relativ konstant geblieben sein.

Auf der Suche nach der mittlerweile vollkommen undurchsichtigen semantischen Motivation des Namens wird man weder in deutschen Nachschlagewerken noch (seltsamerweise) bei Beneš fündig. Den ersten Hinweis gibt die Internet-Datenbank

---

<sup>16</sup> Die Angaben sind dem 1922 erschienenen Gemeindeverzeichnis von A. Chytil entnommen, vgl. <http://www.zanikleobce.cz/chytil.php?chh=honetschlag>, 29. 6. 2018.

„prijmeni.cz“,<sup>17</sup> in der als mögliche Erklärung der Herkunft steht, dass der Name aus der Mehrwortverbindung *Taubentanz* (analog zu dem doch relativ häufigen Familiennamen *Vogeltanz*) durch die Verballhornung der ersten Komponente entstanden ist.<sup>18</sup> Die andere mögliche Erklärung ist gleichzeitig in der lokalen Kulturgeschichte und im europäischen Raum verankert und geht davon aus, dass der Name *Tibitanzl* über die Variante *Dibitanz* aus dem wallonischen Namen *Duventach* hervorgegangen ist und nach dem Dreißigjährigen Krieg mit einem flämischen oder belgischen Wundarzt im Gefolge des Grafen Buquoy nach Südböhmen eingewandert war.<sup>19</sup>

**Die Vorkommenshäufigkeit des Familiennamens *Tibitanzl* / *Tibitancl* in Tschechien (in Budweis 30/6 (männlich) bzw. 31/5 (weiblich) von insgesamt 58/11 bzw. 60/7).**



Quelle: Datenbank Kdejsme [www.kdejsme.cz](http://www.kdejsme.cz)

---

<sup>17</sup> Die etymologischen Erklärungen in diesem online-Wörterbuch gehen auf Prof. PhDr. Dobrava Moldanová, CSc., zurück.

<sup>18</sup> <http://www.prijmeni.cz/Tybitancl/puvod>, 29. 6. 2018.

<sup>19</sup> Ein langer Zeitungsartikel aus *Časopis rodopisné společnosti v Praze*, 1939, č. 1 über die Herkunft dieses Namens ist im Bildanhang zur Biographie von Pater Josef Tibitanzl auf der Webseite Kohoutí kříž zu finden: <https://www.kohoutikriz.org/priloha/tibit.php>, 29. 6. 2018.